
José Martínez Gázquez, *The Attitude of the Medieval Latin Translators Towards the Arabic Sciences*. (Micrologus' Library, 75.) Firenze, SISMEL – Edizioni del Galluzzo 2016. 213 S., € 48,-. // DOI 10.1515/hzhz-2018-1218

Daniel König, Heidelberg

Dieses Werk hätte man gebraucht, als nach der Publikation von Sylvain Gouguenheim's „Aristote au Mont Saint-Michel“ (Paris 2008) diskutiert wurde, welchen Einfluss die mittelalterliche arabisch-islamische Welt auf die europäische Geistesgeschichte hatte. Gouguenheim hatte postuliert, dass die arabisch-islamische Welt das

Konstanzer Online-Publikations-System (KOPS)
URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-2-d8qes2a3dtf98>

im Rahmen der griechisch-syrisch-arabischen Übersetzungsbewegung des 8. bis 10. Jahrhunderts rezipierte Material weder richtig verstanden noch weiterentwickelt habe. Ferner hatte er argumentiert, dass der arabisch-lateinischen Übersetzungsbewegung des 12. bis 16. Jahrhunderts gegenüber den direkten griechisch-lateinischen Übersetzungen keine wirkliche Bedeutung zukomme. José Martínez Gázquez liefert einen weiteren Argumentationsbaustein zu dieser Debatte.

Der Autor zeigt anhand von 66 lateinisch-arabischen Übersetzern des 9. bis 15., vor allem aber des 12. und 13. Jahrhunderts, wie diese über die auf Arabisch verfügbaren religionsgeschichtlichen, theologischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Wissensressourcen dachten, wie sie diese im Vergleich zu den im lateinischen Europa verfügbaren Texten einschätzten und welche Bedeutung sie der Übersetzung dieser Werke beimaßen. Teil I diskutiert kurz Fragestellung und Forschungsstand. Teil II bietet eine chronologisch geordnete Abhandlung der bekanntesten Übersetzer und behandelt dabei die wichtigsten Übersetzungszentren auf der Iberischen Halbinsel, auf Sizilien und in den Kreuzfahrerstaaten. Einer Kurzdarstellung des jeweiligen Übersetzers ist immer ein ausführliches Exzerpt aus den Paratexten der Übersetzungen beigegeben, die Aufschluss über die für die Fragestellung relevanten Positionen des Übersetzers gibt. Teil III widmet sich Texten zur besonderen Rolle der Iberischen Halbinsel, die insgesamt vielleicht etwas überbetont wird. Teil IV listet Kritik auf, die an den Übersetzungen geübt wurde – vom Plagiatsvorwurf bis zur negativen Beurteilung ihrer sprachlichen Qualität. Teil V führt Texte an, die die besondere Rolle Toledos hervorheben. Teil VI schließlich behandelt arabisch-kastilische Übersetzungen.

Im einseitigen Fazit fasst der Autor zusammen, was die besprochenen Texte deutlich zeigen: dass sich nämlich – unabhängig von ihrer (meist negativen) Haltung zum Islam an sich – alle behandelten Übersetzer höchst enthusiastisch über die von ihnen bearbeiteten arabischen Texte äußerten. Dabei sprechen sie meist deutlich aus, dass die zeitgenössische lateinische Textkultur nichts dergleichen zu bieten hatte und vergleichsweise ärmlich erschien. Dieses Urteil wurde natürlich nicht über explizit theologische islamische Texte gefällt, deren Abweichungen von christlichen Dogmen aufs schärfste verurteilt wurden. Martínez Gázquez unterscheidet deswegen auch klar zwischen einer Rezeption religiös-islamischer und einer Rezeption arabisch-wissenschaftlicher Texte, die zwar auch religiöse Elemente enthalten konnten oder sogar die okkulten Wissenschaften bedienten, die aber nicht als Darstellungen des Islam verstanden werden können. Aus all diesen Texten geht deut-

lich hervor, dass die Übersetzer ihre sprachliche Transmissionsleistung als enorm wichtigen Beitrag zur Bereicherung der lateinischen Geisteskultur betrachteten.

In prägnantester Manier liefert Martínez Gázquez damit reichhaltiges Beweismaterial dafür, welche starke, teilweise auch emotionale Reaktionen die Rezeption arabischer Texte unter lateinisch-christlichen Intellektuellen hervorrief. Der Autor hält sich – außer bei den teilweise sehr langen Quellenexzerpten – extrem kurz. Zwar liefert er die wichtigste Kontextinformation. Gern hätte man aber in einigen Fällen mehr gelesen. Einer weiteren Leserschaft wird das Werk leider nicht zugänglich werden, da diese wohl vor der Masse an unübersetztem lateinischen Quellenmaterial zurückschrecken wird. Schön wäre gewesen, wenn man einige sprachliche Mängel im Englischen durch ein ordentliches Lektorat vermieden hätte. Ansonsten ist dieses Buch eine für Forschung und Lehre verwendbare Schatztruhe für alle diejenigen, die sich mit den mittelalterlichen Beziehungen zwischen Europa und der arabisch-islamischen Welt wie auch mit den geistigen Impulsen beschäftigen, die die europäische Geistesgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit prägten.